

TRANSPARENZ- REPORT OBST UND GEMÜSE 2019



Inhaltsverzeichnis

Strategie	3
Unser Verständnis	3
Allgemeine Herausforderungen im Pflanzenschutz bei Obst und Gemüse	4
Meilensteine.....	5
Das Kaufland-Pestizidmanagement	6
Säule 1: Klar definierte Kaufland-Standards	7
Die Grundlagen des Kaufland-Pestizidmanagements.....	7
Die Kaufland-Standards	8
Ergebnisse.....	10
Säule 2: Effektive und präventive Kontrolle vor Ort	11
Die Kaufland-Vorernteprojekte	11
Ergebnisse.....	13
Die Kaufland-Lagerproben.....	13
Ergebnisse.....	14
Säule 3: Partnerschaftliche und langfristige Lieferbeziehungen	15
Ergebnisse.....	16
Säule 4: Schutz der Biodiversität	17
Ergebnisse.....	18
Ausblick	20
Index	21
Quellenverzeichnis	21
Die Kaufland-Bienenschutzliste	21
Die Kaufland-Ausschlussliste für besonders gefährliche oder schädliche Pestizide.....	23

Kontakt

Kaufland Stiftung & Co. KG
 E-Mail: csr@kaufland.de
 Website: kaufland.de/machen
 Erscheinungsdatum: September 2019

Unser Verständnis

Frische, schmackhafte und gesunde Lebensmittel – das ist unser Anspruch. Wir sind uns der Verantwortung für Mensch, Tier und Umwelt bewusst, die das Handeln mit Lebensmitteln mit sich bringt. Pflanzenschutzmittel können die Gesundheit unserer Kunden, der Erzeuger und die biologische Vielfalt gefährden und Ökosysteme irreparabel schädigen. Daher setzt sich Kaufland bereits seit 2006 mit eigenen Projekten gemeinsam mit seinen Partnern für eine integrierte Landwirtschaft und die Reduktion und Vermeidung von Pestiziden im Obst- und Gemüseanbau ein.

Systematisch gehen wir deutlich über die gesetzlichen Vorgaben für den Einsatz von Pestiziden hinaus. Wir treten konsequent dafür ein, dass Erzeuger Pflanzenschutzmittel nur dann verwenden, wenn es agrartechnisch keine dienlichen Alternativen gibt. In jährlich über 23.000 unabhängigen chemischen Kontrollen überprüfen wir, ob unsere ambitionierten Standards eingehalten werden. Mit Erfolg: Schon heute ist Kaufland Vorreiter bei der Reduktion von Pestiziden im Anbau von Obst und Gemüse, unsere Vorgaben gelten durchweg als die strengsten der Branche. Das bestätigte auch die Umweltorganisation Greenpeace in ihrem Supermarkt-Vergleich zum Umgang mit Pestiziden in der Produktion von Obst und Gemüse.¹

In Bezug auf Pflanzenschutzmittel verfolgen wir drei übergeordnete Ziele:



**Schutz unserer Kunden
und deren Gesundheit**



**Schutz der Menschen in
Produktion und Lieferkette**



**Schutz von Natur und Umwelt
in den Anbaugebieten**

Um diese Ziele zu erreichen, haben wir einen systematischen Ansatz entwickelt: das Kaufland-Pestizidmanagement.

„In unserem täglichen Handeln übernehmen wir bei Kaufland ökonomische, soziale und ökologische Verantwortung. Wir stellen uns bewusst den Herausforderungen entlang der Lieferkette und leisten mit unserem Engagement einen besonderen Beitrag zum Schutz von Mensch und Umwelt. Wie das im Einzelnen aussehen kann, sehen Sie in diesem Bericht am Beispiel ‚Pestizide‘. Es geht uns dabei nicht darum, eine perfekte Welt darzustellen. Stattdessen wollen wir mit unserem Bericht in erster Linie Transparenz schaffen und Raum für einen Dialog eröffnen.“

– Stefan Lukes, Geschäftsführer Kaufland Einkauf International/Obst & Gemüse

Allgemeine Herausforderungen im Pflanzenschutz bei Obst und Gemüse

Was sind Pestizide?

Pestizide bzw. Pflanzenschutzmittel sind natürliche oder künstliche Stoffe, die unerwünschte Organismen, Schädlinge, Pilze oder Unkraut bekämpfen können. Manche Pflanzen entwickeln solche Stoffe (z. B. Koffein oder Nikotin) selbst, um sich gegen natürliche Feinde zu schützen. In diesem Fall spricht man von natürlichen Pestiziden. Im Kaufland-Transparenz-Report Obst und Gemüse 2019 geht es dagegen um die Anwendung und Reduktion von chemisch-synthetischen Pflanzenschutzmitteln in der Landwirtschaft. Mehr als 280 solcher Wirkstoffe sind in Deutschland zugelassen. Die meisten sind Insektizide gegen Schadinsekten sowie Herbizide gegen unerwünschte Wild- oder Unkräuter. Darüber hinaus werden regelmäßig Fungizide und Beizmittel zur Saatgutbehandlung eingesetzt. Über ihren Einsatz gibt es seit einigen Jahren eine breite gesellschaftliche Diskussion. Verbraucher bewerten die Risiken dabei häufig anders als Fachleute.²

Im Obst- und Gemüseanbau werden hauptsächlich folgende Pestizidgruppen eingesetzt:

- » Herbizide gegen unerwünschte Beikräuter und Unkräuter
- » Fungizide gegen Pilze
- » Insektizide gegen Schadinsekten
- » Akarizide gegen Milben, Spinnentiere und stechende Insekten

Viele Regeln und Anweisungen im Kaufland-Pestizidmanagement beziehen sich auch auf Stoffe, die im Rahmen der Pflanzenernährung oder zur Konservierung von Ernteprodukten zum Einsatz kommen oder als Hilfsstoffe oder Kontaminanten auftreten. Sie werden nicht in jedem Fall explizit erwähnt.

Warum werden Pestizide eingesetzt?

Der Einsatz von Pestiziden birgt nicht nur Risiken, z. B. wenn es zur falschen und übermäßigen Anwendung kommt, sondern bietet auch große Chancen: Er trägt zur Absicherung von Ernten bei und führt im Durchschnitt zu einer höheren Pflanzenproduktivität. Bei einer steigenden Weltbevölkerung nimmt der Druck auf die landwirtschaftlichen Flächen stetig zu. Bis heute ist die Nahrungsversorgung zudem in einigen Teilen der Erde nicht gesichert. Wir sind davon überzeugt, dass der verantwortungsvolle Einsatz von Pestiziden einen positiven Effekt auf die Ernährungssicherheit haben kann. Voraussetzung hierfür ist ein Pestizidmanagement, das auf der Prämisse aufbaut, den Einsatz auf ein Minimum zu reduzieren bzw. wenn möglich ganz darauf zu verzichten.

Welche Herausforderungen bestehen im Obst- und Gemüseanbau?

Anbauflächen für Lebensmittel ziehen besonders viele Lebewesen an. Als Faustregel gilt: Je höher der Ertrag, desto mehr Schädlinge treten auf. Dieser Herausforderung können Landwirte mit Pestiziden begegnen. So können sie Schädlinge vernichten und Pflanzenkrankheiten in der Wachstumszeit behandeln. Um Resistenzen gegen Pflanzenschutzmittel auszuschließen, darf nicht mehr das gleiche Mittel eingesetzt werden. Der Einsatz von Pestiziden in der Obst- und Gemüseproduktion ist sehr anspruchsvoll, da viele Faktoren berücksichtigt werden müssen. Die verschiedenen Erzeugnisse, Ursprünge, Anbaumethoden, Ernte-, Lagerungs- und Transportzeiten stellen unterschiedliche und vielfältige Anforderungen an das Pestizidmanagement.



Meilensteine

2006

Einführung der „allgemeinen Kaufland-Spezifikationen“ für Obst & Gemüse (gezielte prozentuale Reduktionsvorgaben über die gesetzlichen Regelungen hinaus)

2007

Pilotprojekt: Einführung der ersten „verbindlichen Kaufland-Spezifikationswerte“ (individuelle Rückstandsgehalte für Produkt-Wirkstoff-Kombinationen)

2008

Einführung neutraler Probenahmen auf dem Feld und im Packhaus durch unabhängige Fachkräfte

Start der ersten Vorernteprojekte (präventive Kontrollen vor der Ernte nach systematischer Vorgehensweise)

2009

Ausdehnung der Vorernteprojekte auf weltweite Bezugsquellen

2011

Erweiterung des Untersuchungsspektrums bei unseren Vorernteprojekten um mikrobiologische Parameter

2014

Dialog mit Fachverbänden und Behörden zur Festlegung und Einführung von Aktionswerten für Perchlorat/Chlorat zur Gewährleistung der Lebensmittelsicherheit

2016

Hervorragende Bewertung von Kaufland im Greenpeace-Bericht „Supermarktvergleich Pestizide in Obst und Gemüse“

2017

Wissenschaftliche Prüfung der eingesetzten Wirkstoffe auf ihre Gefährlichkeit für Bienen und Einschränkung aller bienengefährlichen Wirkstoffe auf max. 10% des gesetzlichen Höchstgehalts als Sofortmaßnahme

Kaufland als Kooperationspartner des EU-Life-Projekts „Biodiversität in Standards und Labels für die Lebensmittelbranche“ der Bodensee-Stiftung und des Global Nature Fund

2018

Start der Pilotphase mit drei ausgewählten Obst- und Gemüseerzeugern im Rahmen des EU-Life-Projekts „Biodiversität in Standards und Labels für die Lebensmittelbranche“

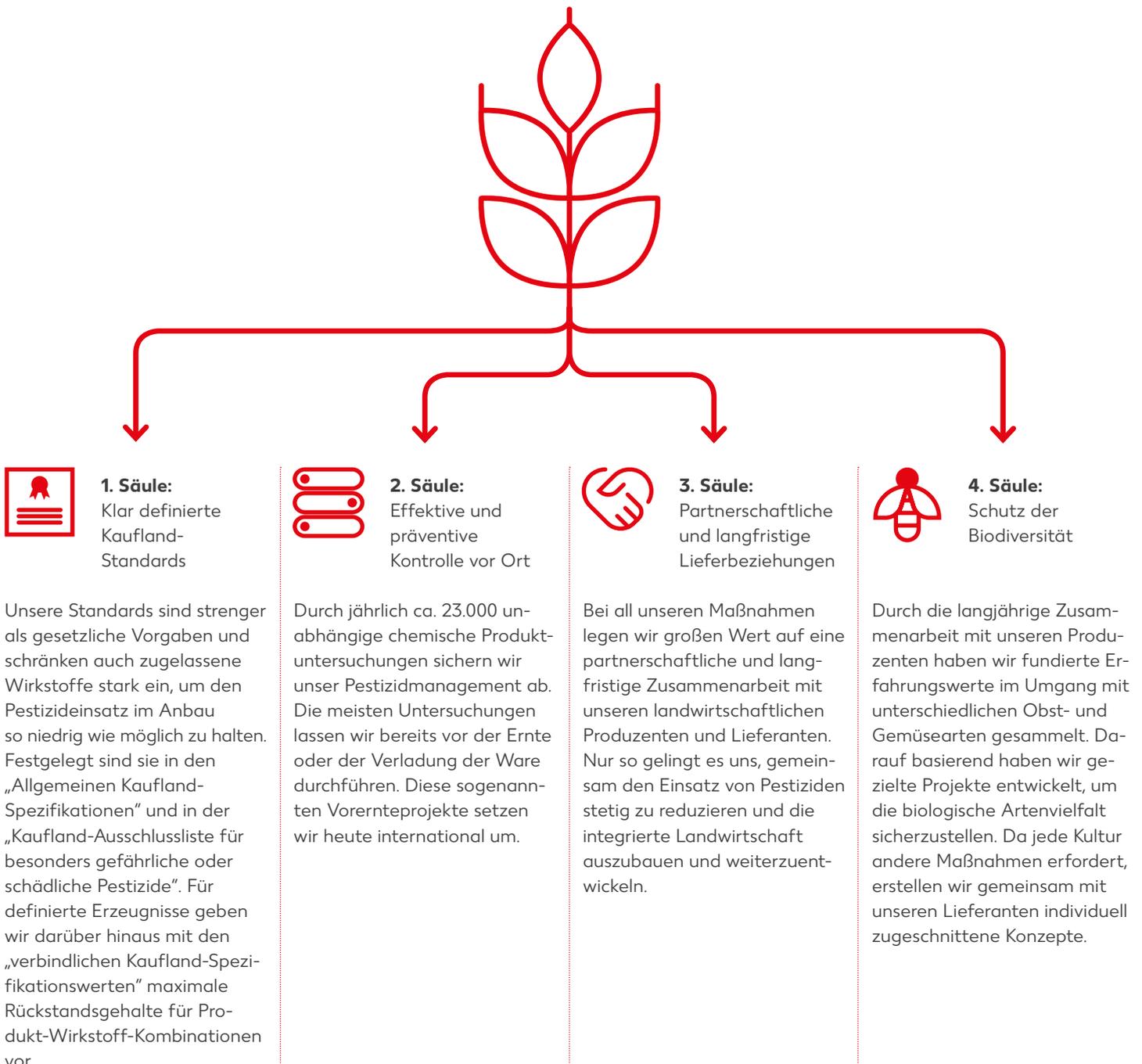
2019

Veröffentlichung des Transparenz-Reports Obst & Gemüse



Das Kaufland-Pestizidmanagement

In der langen Firmengeschichte von Kaufland, die 1968 mit der Eröffnung der ersten Filiale in Backnang begann, ist das Unternehmen stetig gewachsen - und mit ihm auch die Zahl seiner Lieferanten. Im Zuge der Expansion der Kaufland-Märkte in Deutschland, aber auch im Ausland fand eine schrittweise Systematisierung der Abläufe und Prozesse statt. Wegen der Vielzahl an regionalen und internationalen Lieferanten und Erzeugern wuchs auch die Notwendigkeit, ein umfassendes, allgemeingültiges und effektives System der Kontrolle von Pflanzenschutzmittelrückständen auf Produkten aufzubauen und stetig weiterzuentwickeln. Um den Pestizideinsatz systematisch zu reduzieren und zu überwachen, verfolgt Kaufland heute einen ganzheitlichen Ansatz, der schon weit vor der Ernte beginnt. Dieses System ermöglicht es uns, den zunehmenden Herausforderungen im Umgang mit Pestiziden zu begegnen.



1. Säule:
Klar definierte
Kaufland-
Standards

Unsere Standards sind strenger als gesetzliche Vorgaben und schränken auch zugelassene Wirkstoffe stark ein, um den Pestizideinsatz im Anbau so niedrig wie möglich zu halten. Festgelegt sind sie in den „Allgemeinen Kaufland-Spezifikationen“ und in der „Kaufland-Ausschlussliste für besonders gefährliche oder schädliche Pestizide“. Für definierte Erzeugnisse geben wir darüber hinaus mit den „verbindlichen Kaufland-Spezifikationswerten“ maximale Rückstandsgehalte für Produkt-Wirkstoff-Kombinationen vor.



2. Säule:
Effektive und
präventive
Kontrolle vor Ort

Durch jährlich ca. 23.000 unabhängige chemische Produktuntersuchungen sichern wir unser Pestizidmanagement ab. Die meisten Untersuchungen lassen wir bereits vor der Ernte oder der Verladung der Ware durchführen. Diese sogenannten Vorernteprojekte setzen wir heute international um.



3. Säule:
Partnerschaftliche
und langfristige
Lieferbeziehungen

Bei all unseren Maßnahmen legen wir großen Wert auf eine partnerschaftliche und langfristige Zusammenarbeit mit unseren landwirtschaftlichen Produzenten und Lieferanten. Nur so gelingt es uns, gemeinsam den Einsatz von Pestiziden stetig zu reduzieren und die integrierte Landwirtschaft auszubauen und weiterzuentwickeln.



4. Säule:
Schutz der
Biodiversität

Durch die langjährige Zusammenarbeit mit unseren Produzenten haben wir fundierte Erfahrungswerte im Umgang mit unterschiedlichen Obst- und Gemüsearten gesammelt. Darauf basierend haben wir gezielte Projekte entwickelt, um die biologische Artenvielfalt sicherzustellen. Da jede Kultur andere Maßnahmen erfordert, erstellen wir gemeinsam mit unseren Lieferanten individuell zugeschnittene Konzepte.



SÄULE 1

Klar definierte Kauf land-Standards

2006 zeigten die ersten Untersuchungen von Greenpeace zu Pestizidrückständen auf Obst und Gemüse erschreckende Ergebnisse und führten zu Verunsicherung bei den Verbrauchern. Zu diesem Zeitpunkt haben wir uns dazu entschieden, unser Pestizidmanagement konsequent zu optimieren. Denn der Gesundheitsschutz unserer Kunden und Produzenten sowie Umwelt- und Artenschutz haben für uns höchste Priorität. Dies erreichen wir durch unsere klar definierten Kauf land-Standards. Sie sind strenger als gesetzliche Vorgaben und schränken auch zugelassene Wirkstoffe stark ein, um den Pestizideinsatz im Anbau so niedrig wie möglich zu halten. Unser Kauf land-Pestizidmanagement baut auf den folgenden Grundlagen auf.

DIE GRUNDLAGEN DES KAUF LAND-PESTIZIDMANAGEMENTS

KAUF LAND-MINIMIERUNGSPRINZIP

Wir verfolgen das Minimierungsprinzip. Darunter verstehen wir, idealerweise ganz auf Pflanzenschutzmittel zu verzichten, mindestens jedoch den Einsatz von Pestiziden auf das absolut notwendige Minimum zu reduzieren. Unser Ziel ist es, in der weltweiten Produktion ein Umdenken zu erreichen und langfristig tragfähige Alternativen zu fördern, die Mensch und Umwelt gleichermaßen zugutekommen.

INTEGRIERTE UND BIOLOGISCHE LANDWIRTSCHAFT

Kauf land setzt auf einen verantwortungsvollen Umgang mit der Umwelt und mit Ressourcen. Die Grundlagen sind: der integrierte Pflanzenschutz und der biologische Anbau von frischem und gesundem Obst und Gemüse. Sowohl die Prinzipien der biologischen Landwirtschaft als auch der Standard für den integrierten Pflanzenschutz werden von unabhängigen Organisationen definiert und auf ihre Einhaltung kontrolliert.

Biologische Landwirtschaft bei Kauf land

Wir fördern den biologischen Anbau und vergrößern kontinuierlich die Vielfalt und damit den Anteil biologischen Obsts und Gemüses in unserem Sortiment. Die Produkte unserer Eigenmarke „K-Bio“ und das weitere Bio-Sortiment stammen von ausgewählten Erzeugern, die unter optimalen Produktions- und Klimabedingungen im Einklang mit der Natur anbauen. Für alle Bio-Lebensmittel gelten selbstverständlich die aktuellen Vorgaben der EG-Ökoverordnung. Zusätzlich geben wir regelmäßige und unabhängige Kontrollen durch akkreditierte Fachlabors in Auftrag und haben uns den Orientierungswert des Bundesverbands Naturkost Naturwaren e. V. (BNN) selbst auferlegt und halten ihn ein.



Was ist biologische Landwirtschaft?

Wirtschaften im Einklang mit der Natur – diesen Grundsatz verfolgt die biologische Landwirtschaft. Der landwirtschaftliche Betrieb wird dabei als Organismus mit den Bestandteilen Mensch, Pflanze und Boden gesehen. Ökologische Anbaumethoden zielen darauf ab, einen möglichst geschlossenen betrieblichen Nährstoffkreislauf zu erreichen, die Bodenfruchtbarkeit zu erhalten und zu mehren. In Bezug auf Pflanzenschutz dürfen keine chemisch-synthetischen Wirkstoffe zum Einsatz kommen. Stattdessen setzt die biologische Landwirtschaft auf natürliche Alternativen: Anbau wenig anfälliger Sorten in geeigneten Fruchtfolgen, Einsatz von

Nützlingen wie Marienkäfern gegen Woll- und Schmierläuse und mechanische Unkraut-Bekämpfungsmaßnahmen wie hacken und abflammen.³

Was ist der BNN-Orientierungswert für Pestizide?

Der Bundesverband Naturkost Naturwaren e. V. hat 2001 einen Orientierungswert für Pflanzenschutzmittel, chemisch-synthetische Schädlingsbekämpfungsmittel und chemisch-synthetische Vorratsschutzmittel eingeführt. Ist der BNN-Orientierungswert überschritten, verpflichten sich Kauf land und seine Lieferanten und Erzeuger, der Ursache der Überschreitung nachzugehen und effektive Maßnahmen zur Behebung zu ergreifen. Werden die Regelungen des ökologischen Landbaus eingehalten, kann die Ware (wieder) gehandelt werden.

Integrierte Landwirtschaft bei Kaufland

Gemeinsam mit unseren Lieferanten haben wir die integrierte Landwirtschaft in all unseren Hauptanbaugebieten eingeführt. Außerhalb Europas (beispielsweise in China oder Indien) ist sie noch nicht überall Standard. Dort fördern und begleiten wir unsere Produzenten bei ihrem sukzessiven Aufbau. Unser Ziel ist es, sie weltweit als Standard zu etablieren.

„Wir haben bereits 2006 damit begonnen, gemeinsam mit unseren Partnern die Produktion neu und nachhaltig auszurichten und eigene Projekte zur Reduzierung von Pestiziden umzusetzen. Getreu dem Motto ‚So viel wie nötig, so wenig wie möglich‘ engagieren wir uns für einen möglichst geringen Einsatz von Pflanzenschutzmitteln und verzichten im Idealfall komplett darauf. Heute setzt ein Großteil unserer Erzeuger alternative Anbaumethoden ein, und wir unterstützen sie weltweit dabei.“

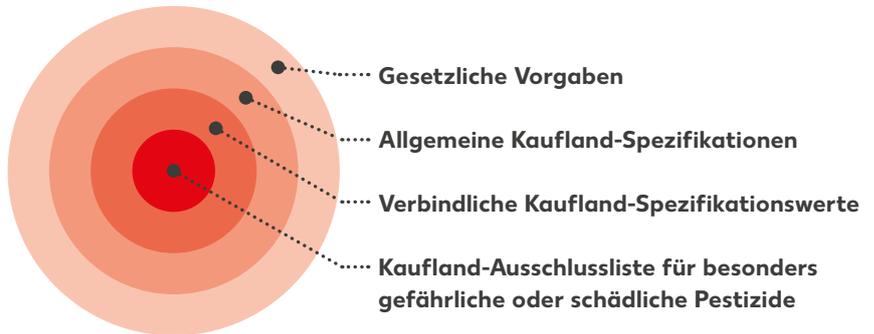
– Dirk Weiland, Fachexperte Qualitätsmanagement
International Obst & Gemüse bei Kaufland

Integrierte Landwirtschaft

Unter integrierter Produktion versteht man ein landwirtschaftliches Produktionssystem für Lebensmittel, bei dem natürliche Ressourcen geschont und Hilfsmittel wie Dünger und Pflanzenschutzmittel bedacht eingesetzt werden. Es ist eine naturnahe und nachhaltige Anbauweise, bei der der Schutz der menschlichen Gesundheit und der Umwelt im Vordergrund steht. Der Einsatz chemisch-synthetischer Mittel wird auf ein Minimum reduziert und die Düngung rationalisiert. Natürliche Pflegemaßnahmen werden bevorzugt, da sie sich positiv auf die Produktion und die Umwelt auswirken. Jedem Bauern, der sich für die integrierte Landwirtschaft entscheidet, ist es ein Anliegen, möglichst viele dieser ökologischen Maßnahmen in die Tat umzusetzen.⁴

DIE KAUF LAND-STANDARDS

Auf diesen Grundlagen baut das Kaufland-Pestizidmanagement auf. Festgelegt sind die Kaufland-Standards in den „allgemeinen Kaufland-Spezifikationen“ und in der „Kaufland-Ausschlussliste für besonders gefährliche oder schädliche Pestizide“. Für definierte Erzeugnisse geben wir darüber hinaus in den „verbindlichen Kaufland-Spezifikationswerten“ maximale Rückstandsgehalte für Produkt-Wirkstoff-Kombinationen vor.



Durch die langjährige Projekterfahrung hat Kaufland ein fundiertes Know-how aufgebaut und viele Daten über den Einsatz von Pflanzenschutzmitteln gesammelt. Damit können wir noch effektiver auf die Reduktion und wenn möglich den Ausschluss von Pestiziden und anderen Gefahrenquellen hinwirken. Die Kaufland-Standards sind wissenschaftlich begründet. Sie beruhen auf Erfahrungen aus Kontrollen vor Ort, den Ergebnissen hochqualifizierter Laboranalytik, toxikologischen Auswertungen, dem Fachwissen unabhängiger Agraringenieure* sowie auf dem Austausch mit Agrartechnikern aus der Produktion und mit externen Fachleuten. Zusammen

arbeiten wir ständig daran, bessere Alternativen zu den derzeit eingesetzten Pestiziden zu finden. Wenn uns neue Informationen aus der Wissenschaft oder der Produktion vorliegen, erfassen wir sie umgehend in unserer Datenbank. Bevor wir neue Wirkstoffe anwenden, beschaffen wir uns alle notwendigen Informationen, um eine fachliche Bewertung für den Einsatz zu erarbeiten. Kaufland prüft zudem Empfehlungen von Verbraucherschutzorganisationen zu Wirkstoffen, die als gefährlich eingestuft werden, und berücksichtigt sie in den verbindlichen Kaufland-Spezifikationswerten.

* Zurzeit arbeitet Kaufland mit der Analytica Alimentaria GmbH und der Labor Friedle GmbH zusammen.

ALLGEMEINE KAUF LAND-SPEZIFIKATIONEN

Für alle Obst- und Gemüsearten, für die keine eigenen verbindlichen Kauf Land-Spezifikationswerte (siehe nachfolgendes Kapitel „Verbindliche Kauf Land-Spezifikationswerte“) festgelegt wurden, gelten die allgemeinen Kauf Land-Spezifikationen. Mit unseren prozentualen Reduktionsvorgaben gehen wir weit über die gesetzlichen Vorgaben hinaus.

Kauf Land erlaubt:

- » maximal 33% der aktuellen, gesetzlich festgelegten Rückstandshöchstgehalte (nach EG-Verordnung 396/2005)
- » für die toxikologische Bewertung maximal 50% Ausschöpfung des akuten Referenzdosis (ARfD)-Werts für Einzelwirkstoffe
- » für alle festgestellten Wirkstoffe in der Summe maximal 50% Ausschöpfung des ARfD-Werts
- » pro Produktprobe nur den Nachweis von maximal fünf chemisch-synthetischen Wirkstoffen
- » eine maximal 80-prozentige Auslastung der Höchstgehalte in der Summe aller gefundenen Wirkstoffe

Was ist die akute Referenzdosis?

Die akute Referenzdosis (ARfD) ist ein toxikologischer Grenzwert, der herangezogen wird, um das Gesundheitsrisiko durch die Aufnahme von Pestizidrückständen mit der Nahrung zu bewerten. Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) definiert sie als die Menge eines Stoffs, die Verbraucher bei einer Mahlzeit oder bei mehreren Mahlzeiten über einen Tag ohne erkennbares Gesundheitsrisiko mit der Nahrung aufnehmen können. Ist die Ausschöpfung des jeweiligen toxikologischen Grenzwerts kleiner als 100%, so kann nach heutigem Stand des Wissens ein Risiko für den Verbraucher ausgeschlossen werden.⁵

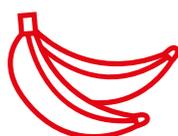
VERBINDLICHE KAUF LAND-SPEZIFIKATIONSWERTE

Mit unseren verbindlichen Kauf Land-Spezifikationswerten definieren wir seit 2007 für bestimmte Erzeugnisse individuelle, noch deutlich reduzierte maximale Rückstandsgehalte für Produkt-Wirkstoff-Kombinationen. Das bedeutet, dass Kauf Land den Einsatz eines Pestizids jeweils für bestimmte Kulturen unterschiedlich, und damit optimal auf sie abgestimmt, reguliert.

Denn einige Früchte haben eine kleine und andere eine große Oberfläche; das eine Gemüse hat eine dicke Schale, das andere eine dünne; das eine Obst ist hohl, das andere ausgefüllt – die Größe, Beschaffenheit und der Aufbau von Früchten und Gemüse beeinflussen, welche maximalen Rückstandsgehalte für die verschiedenen Kulturen sinnvoll sind. Daher legt der Gesetzgeber für einzelne Wirkstoffe verschiedener Kulturen unterschiedliche Höchstgehalte fest. So liegt der gesetzliche Höchstgehalt des Insektizids Spinosad, das gegen diverse Raupenarten, Fruchtschalenwickler, Thripse, die Kirschessigfliege und Miniermotten eingesetzt wird, etwa für Speisekartoffeln bei 0,02 mg/kg, für Bananen dagegen bei 2,0 mg/kg.



Gesetzlicher Höchstgehalt des Insektizids Spinosad für Speisekartoffeln: 0,02 mg/kg.



Gesetzlicher Höchstgehalt des Insektizids Spinosad für Bananen: 2,0 mg/kg

Die europaweit geltenden gesetzlichen Rückstandshöchstgehalte werden für jeden Wirkstoff auf der Basis von Daten zur Toxikologie, zur Verzehrmenge und zur guten landwirtschaftlichen Praxis festgelegt. Auf dieser gesetzlichen Basis bauen unsere verbindlichen Kauf Land-Spezifikationswerte auf. Gemeinsam mit unabhängigen Agrartechnikern und unseren Geschäftspartnern prüfen wir, wie wir eine noch stärkere Reduktion bzw. einen Ausschluss erreichen können, und legen eigene noch strengere Werte für den Rückstandsgehalt bestimmter Pestizide fest.

Derzeit unterliegen die folgenden Kulturen den verbindlichen Kauf Land-Spezifikationen:

Äpfel, Aprikosen, Birnen, Brombeeren, Erdbeeren, Gurken, Himbeeren, Johannisbeeren, Kirschen, Kultur Heidelbeeren, Mandarinen, Nektarinen, Orangen, Paprika, Pfirsiche, Pflaumen, Salate, Speisekartoffeln, Stachelbeeren, Tafeltrauben, Tomaten, Zitronen, Zucchini

Die verbindlichen Kauf Land-Spezifikationen und der Schutz der Bienen

Bestäubende Insekten – insbesondere Honigbienen und Wildbienen – haben eine enorme Bedeutung für unsere Ernährung. Da Pestizide einen negativen Einfluss auf das Leben von Bienen haben können, haben wir alle Wirkstoffe in den verbindlichen Kauf Land-Spezifikationswerten auf ihre Gefährlichkeit für Bienen geprüft und so alle im Einsatz befindlichen gefährdenden Wirkstoffe identifiziert (insgesamt 53; s. „Die Kauf Land-Bienenschutzliste“, S. 21f.). Sie haben wir im ersten Schritt in den verbindlichen Kauf Land-Spezifikationswerten auf maximal 10% des gesetzlichen Rückstandshöchstgehalts reduziert. Im zweiten Schritt nehmen wir nun weitere Reduktionen unserer verbindlichen Spezifikationswerte und gezielte Ausschlüsse von Wirkstoffen vor.

KAUF LAND-AUSSCHLUSSLISTE FÜR BESONDERS GEFÄHRLICHE ODER SCHÄDLICHE PESTIZIDE

Die Kauf Land-Ausschlussliste für besonders gefährliche oder schädliche Pestizide enthält alle Wirkstoffe, die Kauf Land verbietet oder die durch internationale Vorgaben (WHO-Listen 1a + 1b und Konventionen von Stockholm und Rotterdam) ausgeschlossen werden. Diese Übersicht überprüft Kauf Land regelmäßig auf Aktualität und passt sie entsprechend an. Derzeit schließen wir über 200 Pestizide kategorisch aus (s. Index „Die Kauf Land-Ausschlussliste für besonders gefährliche oder schädliche Pestizide“, S. 23ff.).

ERGEBNISSE | WAS WIR BISLANG ERREICHT HABEN

Unsere langjährige Erfahrung und die enge Zusammenarbeit mit unseren Produzenten zahlen sich aus.

ALLGEMEINE KAUF LAND-SPEZIFIKATIONEN

Unsere Lagerproben zeigen:

36%

36% der Analysen unseres Obst- und Gemüsesortiments sind bereits heute komplett frei von Pestizidrückständen (nähere Angaben s. S. 14).*

94%

Über 94% unserer Produkte halten die internen allgemeinen Kauf Land-Spezifikationen ein, die weit über die gesetzlichen Vorgaben hinausgehen.

95%

95% haben eine ARfD-Auslastung von unter 5%.

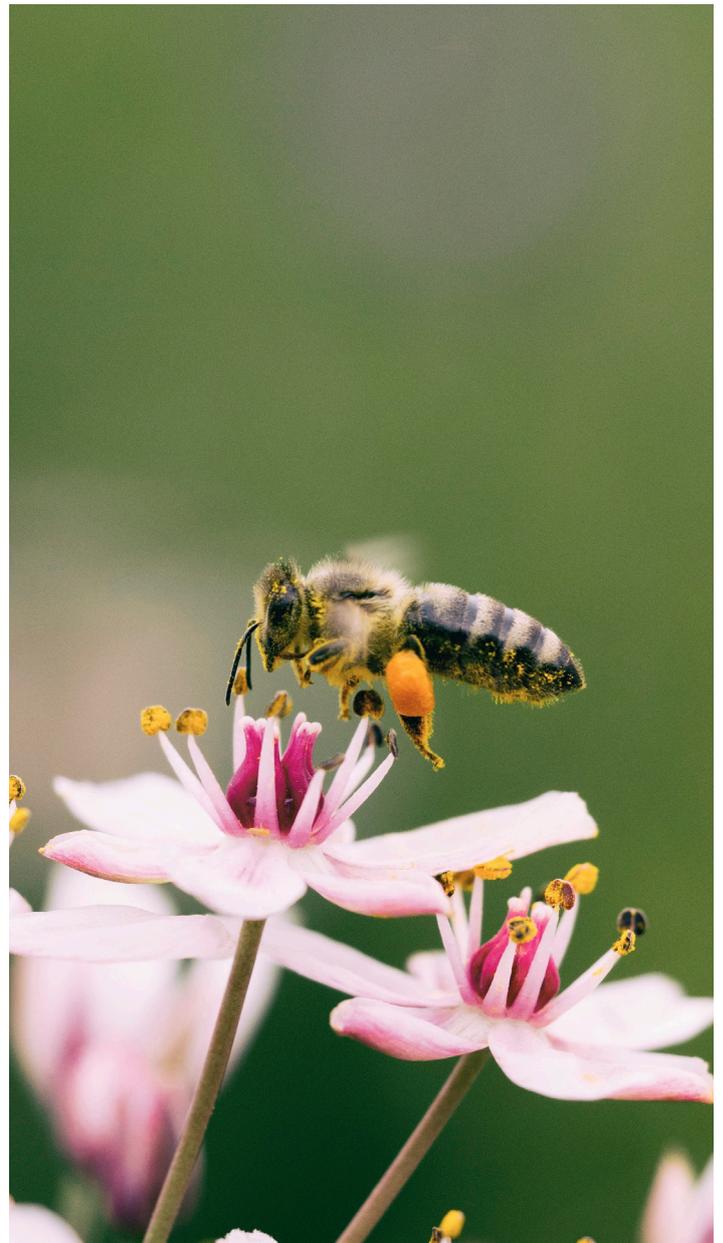
VERBINDLICHE KAUF LAND-SPEZIFIKATIONSWERTE

33%

Für 855 Produkt-Wirkstoff-Kombinationen liegen die verbindlichen Kauf Land-Spezifikationswerte unter 33% des aktuellen gesetzlichen Höchstgehalts.**

10%

53 für Bienen und andere bestäubende Insekten kritische Wirkstoffe reguliert Kauf Land derzeit besonders streng – auf max. 10% des gesetzlichen Höchstgehalts – oder schließt sie komplett aus.



* Keine Befunde über dem Mindestauffangwert von 0,01 mg/kg.

** Der gesetzliche Höchstwert wird durch die Verordnung (EG) 396/2005 festgelegt (Stand: Februar 2018).



SÄULE 2

Effektive und präventive Kontrolle vor Ort

Durch jährlich ca. 23.000 unabhängige chemische Produktuntersuchungen sichern wir unser Pestizidmanagement ab. Die meisten Untersuchungen lassen wir bereits vor der Ernte oder der Verladung der Ware durchführen. Diese „Kaufland-Vorernteprojekte“ setzen wir heute weltweit um. Im Rahmen unserer gesetzlichen Sorgfaltspflicht sind wir zudem dazu angehalten, regelmäßig chemische Kontrollen an unseren Zentrallagerstandorten durchzuführen.

DIE KAUFLAND-VORERNTeproJEKTE

Als 2006 bedenkliche Rückstände von Pflanzenschutzmitteln auf Paprika festgestellt wurden, war die Warenverfügbarkeit in Gefahr. Kaufland begann kurzfristig damit, spanische Paprika vor der Ernte zu kontrollieren, um den unerlaubt eingesetzten Wirkstoff künftig ausschließen zu können. Um die Verfügbarkeit von Obst und Gemüse generell sicherzustellen, entwickelten wir zusammen mit Partnern und unabhängigen Agrarexperten ein effektives System, das auf präventiven Kontrollen im Ursprung basiert: die Kaufland-Vorernteprojekte.

Sie setzen wir auf Basis von Analyseergebnissen für ausgewählte Obst- und Gemüsesorten um. Dazu zählen sowohl räumende Kulturen wie Salate, Rettiche oder Radieschen, die einmalig geerntet werden, als auch nicht räumende Kulturen wie Tomaten, Paprika oder Tafeltrauben, die mehrfach geerntet werden. Da für unterschiedliche Kulturen mit ihren verschiedenen Produktionsorten, Wachstumszyklen, Anbaumethoden, Ernte-, Lagerungs- und Transportzeiten individuelle Lösungen nötig sind, stimmen wir die

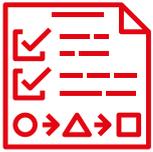
Kaufland-Vorernteprojekte auf die Besonderheiten der jeweiligen Kultur ab.

Die Kaufland-Vorernteprojekte implementieren wir international und entwickeln sie kontinuierlich weiter. Sie fungieren wie ein Frühwarnsystem und helfen uns, schon vor der Ernte Auffälligkeiten zu erkennen. So wurde 2008 in Vorernteanalysen spanischer Paprika der nicht erlaubte Reifebeschleuniger Ethephon nachgewiesen, und wir konnten die Ware frühzeitig sperren.

Partnerschaftlicher Dialog, einheitliche Produktionsvorgaben und Qualitätsstandards, Transparenz in der kompletten Lieferkette und Rückverfolgbarkeit bis zum Feld – die Liste der Vorteile ist lang. Dank unserer globalen Präsenz (2018 setzte Kaufland auf über 6.170 Feldern Vorernteprojekte um) und des ständigen Austauschs mit unseren Lieferanten und Produzenten schaffen wir eine Win-win-Situation für alle Beteiligten in der Lieferkette – für unsere Produzenten, unsere Kunden und die Umwelt.

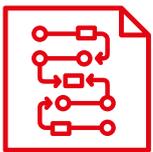


WIE DIE KAUF LAND-VORERNTENPROJEKTE FUNKTIONIEREN



1. Zum Saisonstart: Analyse und Planung

Zu Beginn der Saison tauschen wir uns intensiv mit unseren Lieferpartnern aus: Unser Einkauf stimmt den Warenbedarf ab, unser Qualitätsmanagement prüft das Pestizidmanagement, die Produktionsmethoden und -flächen und stuft jede Kultur als kritisch oder nicht kritisch ein. Mit den Daten der Lieferanten erstellt Kaufland eine Erzeugerliste sowie ein Feldregister und legt einen unverwechselbaren Rückverfolgbarkeitscode für jede Anbaufläche im Feldregister fest.



2. Zu Beginn der Vorernteprojekte: Information der Lieferanten, Erstellen von Plänen und Festlegung von Prozessabläufen

Für alle kritischen Kulturen sendet unser Qualitätsmanagement den Lieferanten Informationen zum Vorernteprojekt sowie die aktuellen verbindlichen Kaufland-Spezifikationswerte und klärt offene Fragen. Unsere Agrartechniker bewerten die Spritzmittelpläne, gleichen sie mit unseren Vorgaben ab und planen und koordinieren die Prozesse rund um Proben, Audits und Freigaben.



3. Vor der Aussaat: Inspektionen

Vor der Aussaat führen fachkundige und unabhängige Dienstleister im Auftrag von Kaufland beim Erzeuger vor Ort stichprobenartige Inspektionen durch. Durch die checklistenbasierten Inspektionen werden z. B. die Produktionsanlagen, Hygienepläne, Zertifizierungen und die fachliche Kompetenz der Mitarbeiter geprüft.



4. Vor der Ernte: Freigabe oder Sperrung

Sobald das Obst und Gemüse reif ist, nehmen neutrale Probennehmer risikoorientiert Proben auf dem Feld oder im Gewächshaus. Bei räumenden Kulturen wie Radieschen oder Kopfsalat, die einmalig geerntet werden, erteilen wir eine Feldfreigabe, bei nicht räumenden Kulturen wie Tafeltrauben oder Paprika, die mehrfach geerntet werden, geben wir die Produktionsfläche aufgrund von Inspektionen frei und überprüfen systemisch und risikobasiert die Einhaltung unserer Vorgaben anhand von Analysen vor der Verladung der Ware. So lösen wir viele Probleme lange vor dem Verkauf, denn die Annahme kritischer Ware kann bei der Anlieferung verweigert werden. Für gesperrte Produktionsflächen können die Erzeuger eine nochmalige Probenziehung beantragen. Werden dann die Vorgaben eingehalten, gibt es die Freigabe zur Ernte. Wann immer Probleme auftreten, versuchen wir und unsere Dienstleister, im Dialog mit den Erzeugern eine Lösung zu finden.



5. Ernte des freigegebenen Obsts und Gemüses

Die Ware geht erntefrisch vom Feld in die Packhäuser.



Salat – gesund oder kritisch?

Kaum ein Gemüse steht so sehr für gesunde Ernährung wie der Salat. Die Kehrseite: Das grüne Gemüse zählt zu den kritischen Kulturen, also zu den häufig mit Pestizidrückständen belasteten Sorten. Der Grund dafür: Salate werden im Freiland und in den Wintermonaten auch im Gewächshaus angebaut. Beim Anbau in Deutschland und Italien werden die Köpfe in wenigen Wochen erntereif. Wenn eine Pflanzenkrankheit oder ein Schädling die Ernte bedroht, müssen Pestizide eingesetzt werden. Bei einer guten landwirtschaftlichen Praxis sind die damit verbundenen Rückstände bis zur Ernte völlig abgebaut oder sie liegen weit unter den gesetzlichen Vorgaben und den noch strengeren Kaufland-Spezifikationen. Abhängig vom Wetter wächst Salat manchmal allerdings schneller als üblich. Da er meist ungenießbar wird, sobald die Köpfe „schießen“, bleibt nur wenig Flexibilität bezüglich des Erntezeitraums. Wie lässt sich also ausschließen, dass aufgrund der kürzeren Wachstumszeit zu hohe Pestizidrückstände vorhanden sind? Kaufland prüft hierfür die Salate bereits vor der Ernte direkt auf dem Feld. Sie dürfen nur an uns geliefert werden, wenn die Analyse bestätigt, dass alle Vorgaben eingehalten werden. Damit bannen wir gleichzeitig noch ein anderes Risiko: Da Salate in unmittelbarer Nähe zum Boden wachsen, besteht z. B. bei starken Regenfällen die Gefahr, dass Krankheitskeime auf die Köpfe übertragen werden. Das gilt insbesondere für Spezialsalate wie den Eichblattsalat, bei dem die Außenblätter nicht wie beim Eisbergsalat vor dem Verpacken entfernt werden. Kaufland gibt erst dann eine Erntefreigabe, wenn durch eine Analyse bestätigt worden ist, dass in einer repräsentativen Probe keine Krankheitskeime vorhanden sind. So steht der gesunden Ernährung nichts mehr im Weg.



6. Nach der Ernte: Konfektionierung und Stichproben im Packhaus

Nachdem unsere Erzeuger das freigegebene Obst und Gemüse geerntet haben, konfektionieren sie die Ware im Packhaus und kennzeichnen jede Lieferpartie mit dem Kaufland-Rückverfolgbarkeitscode. Wir lassen die auszuliefernde Ware im Packhaus nochmals stichprobenartig auf Rückstände oder Kontaminationen überprüfen und gleichen die Ergebnisse mit den Analysen aus der Vorernte ab. Bei Abweichungen sperren wir die Produktionsfläche und ggf. die Lieferpartie und klären die Gründe.



7. Vor der Belieferung der Filialen: Kontrolle und Abgleich im Zentrallager

Bei der Anlieferung der Ware an unsere Zentrallager prüfen wir die Qualität und den Freigabestatus der Ware. Sollten sie nicht mit unseren Vorgaben übereinstimmen, sperren wir die Ware am Zentrallager (2017 betraf dies insgesamt 25 Lieferpartien). Dort findet zudem die letzte Kontrolle statt. Dabei nehmen wir nochmals Proben und vergleichen die Ergebnisse mit den Erkenntnissen, die wir vor der Ernte und im Packhaus erlangt haben. Produzenten, die unsere Vorgaben nicht erfüllen, werden zunächst für die weitere Anlieferung gesperrt. Es liegt in der Verantwortung der Erzeuger nachzuweisen, dass sie die Kaufland-Vorgaben (wieder) einhalten können. Wir behalten uns vor, dies durch unabhängige Experten überprüfen zu lassen. So stellen wir sicher, dass nur Ware, die unseren Ansprüchen genügt, unsere Kunden erreicht.

Die Vorteile unserer Vorernteprojekte auf einen Blick

- » Garantiert sicher: Mit unserer systematischen Vorgehensweise entlang der gesamten Prozesskette von der Aussaat bzw. Pflanzung bis zum Regal in unseren Filialen können wir gewährleisten, dass wir unseren Kunden nur hochwertige und sichere Produkte anbieten.
- » Partnerschaftlicher Austausch: Wir führen mit unseren Erzeugern weltweit einen Dialog und setzen auf partnerschaftlichen Wissens- und Erfahrungsaustausch.
- » Gebündeltes Wissen: Von den Analyseergebnissen der Proben bis hin zu Auditergebnissen, von den Erfahrungswerten unserer Erzeuger und Lieferanten bis hin zu wissenschaftlichem Know-how – alle Erkenntnisse führen wir in unserer Datenbank zusammen und werten sie aus. Die Ergebnisse geben wir wiederum an unsere weltweiten Lieferanten und Erzeuger weiter. Gleichzeitig dienen sie uns als Basis der kontinuierlichen Weiterentwicklung unseres Reduktionsprogramms.

ERGEBNISSE | WAS WIR BISLANG ERREICHT HABEN



18.000

Etwa **70%** der Proben – durchschnittlich ca. **18.000** der etwa **23.000** chemischen Untersuchungen im Jahr – werden bereits auf dem Feld und in den Packhäusern genommen.

DIE KAUF-LAND-LAGERPROBEN

Neben unseren Proben im Rahmen der Vorernteprojekte nehmen wir an allen unseren Zentrallagerstandorten regelmäßige Lagerkontrollen vor (ca. 70% aller Proben sind Vorernte- und Abgangspuben, 30% Lagerproben). Die Zentrallager sind unsere Zentren in Deutschland, von denen aus wir die Kaufland-Märkte mit Obst und Gemüse beliefern. Anders als die Kaufland-Vorernteprojekte, die wir für kritische Kulturen anwenden, betreffen die Lagerkontrollen das gesamte Obst- und Gemüsesortiment. Die Untersuchungen laufen nach einem festgelegten, risikoorientierten Probenplan durch unabhängige, akkreditierte Labors ab.

Die Lagerproben sind notwendig, um unserer gesetzlichen Sorgfaltspflicht nachzukommen. Als Lebensmittelhändler sind wir verpflichtet, unsere gehandelten Artikel regelmäßig zu kontrol-

lieren. Zudem erkennen wir dadurch kritische Kulturen, für die wir spätestens in der nächsten Saison ein Kaufland-Vorernteprojekt aufsetzen.

Wenn die Labors bei einer Analyse der Lagerproben eine Überschreitung der gesetzlichen Vorgaben feststellen, bewerten sie, ob die betroffene Lieferpartie toxikologisch bedenklich ist. Sollte dies der Fall sein, müssen Kaufland und das Labor dies an die zuständige Behörde melden und diese Lieferpartie muss zurückgerufen werden. 2018 ergaben 0,51% der Lagerproben (2017: 0,60%) nicht handelsfähige Ware. Die Auswertung der toxikologischen Kennzahlen ergab, dass bei den festgestellten Überschreitungen in keinem Fall eine akute Gefährdung unserer Kunden bestand.

ERGEBNISSE | WAS WIR BISLANG ERREICHT HABEN

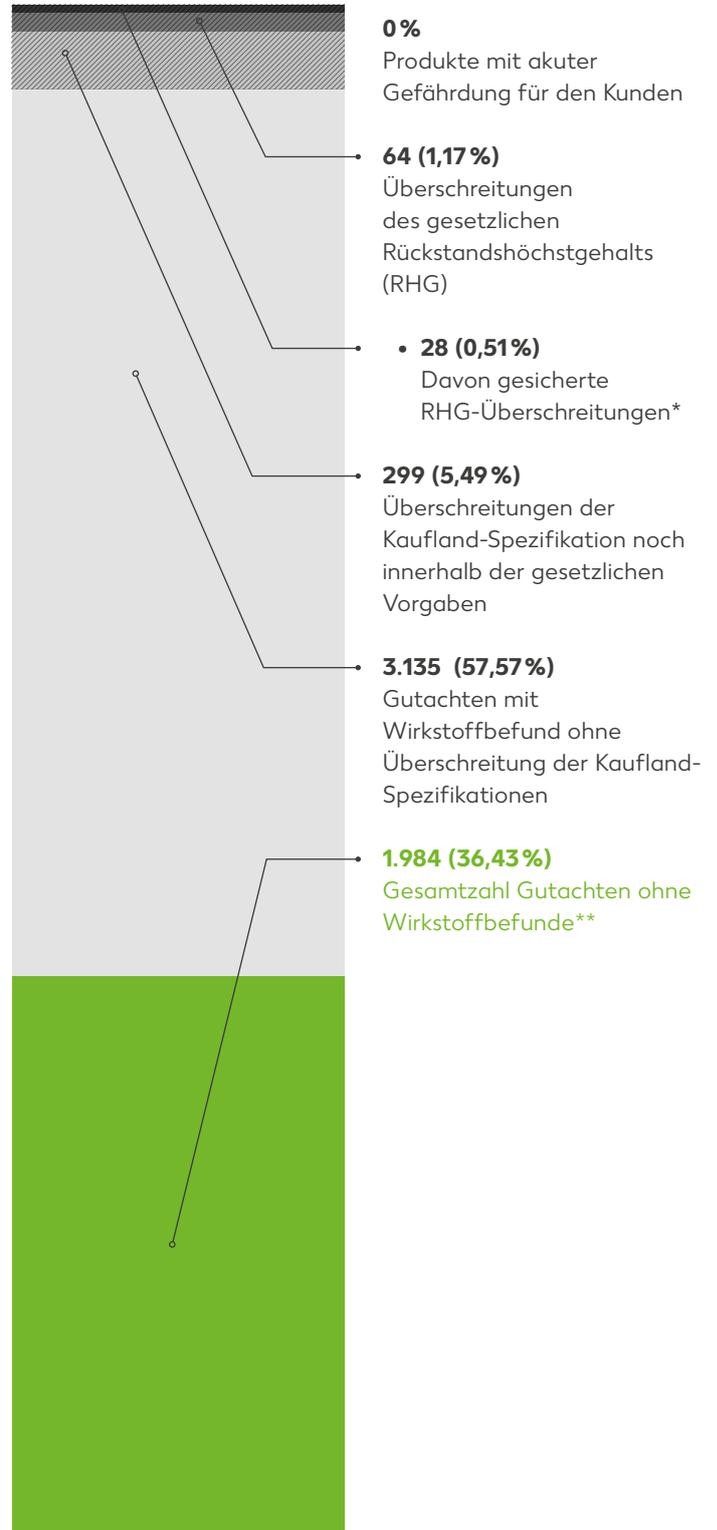
5.322

Zahl der Lagerproben 2017



5.446

Zahl der Lagerproben 2018



* Überschreitungen sind dann „gesichert“, wenn sie auch unter Berücksichtigung der Messgenauigkeit den gesetzlichen Rückstandshöchstgehalt überschreiten.

** Bestimmungsgrenze < 0,01 mg/kg



SÄULE 3

Partnerschaftliche und langfristige Lieferbeziehungen

Im Kaufland-Pestizidmanagement bilden langfristige Lieferbeziehungen das Kernelement. Wir stehen mit unseren Erzeugern weltweit in ständigem Kontakt und setzen auf partnerschaftlichen Wissens- und Erfahrungsaustausch. Fester Bestandteil der Beziehungen ist der offene Austausch von Informationen. Unser Qualitätsmanagement dient hierbei als Schnittstelle, um Lieferanten, Erzeuger und den internen Einkaufsbereich bei Kaufland zu unterstützen. So stellt Kaufland seinen Lieferanten beispielsweise die Prüfberichte der Vorerntprojekte zur Verfügung. Durch diese Dienstleistung können Lieferanten präventiv Verbesserungsmaßnahmen einleiten, ohne selbst kostenintensive Untersuchungen in Auftrag geben zu müssen.

ZERTIFIZIERUNGEN UND SOZIALSTANDARDS

Neben ökologischen Faktoren sind faire Arbeitsbedingungen und Qualitätssicherung feste Bestandteile unserer Beschaffungspolitik. Daher fordern wir von unseren Lieferanten die Einhaltung eigener und externer Zertifizierungen und Sozialstandards. Zu den externen Standards zur Qualitätssicherung zählen beispielsweise:

- » Die GlobalGAP-Zertifizierung (Good Agricultural Practice), die u.a. Lebensmittelsicherheit, Rückverfolgbarkeit, Arbeitssicherheit und Tierschutz umfasst
- » Die IFS-Zertifizierung (International Food Standard), die Kriterien der Lebensmittelqualität und -sicherheit beinhaltet
- » EU-Öko-Zertifizierungen zur Einhaltung der Vorgaben für Bio-Produkte

Im sozialen Bereich spielen bei Kaufland vor allem Fairtrade und die Rainforest Alliance eine wichtige Rolle. Des Weiteren greifen wir auf die Überprüfung sozialer Aspekte durch das freiwillige Auditmodul GRASP von GlobalGAP (GLOBALGAP Risk Assessment on Social Practice) zurück.

Auch unser eigener „Verhaltenskodex für Geschäftspartner“ beruht auf internationalen Standards und Richtlinien wie den Grundsätzen der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO), der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte der Vereinten Nationen, der UN-Kinderrechtskonvention, den Prinzipien des UN Global Compact und den OECD-Leitsätzen für multinationale Unternehmen.

Neben Zertifizierungen ist uns das Thema Audits sehr wichtig. Um die Sozialstandards in den Produktionsländern zu überprüfen, führt Kaufland eigene Sozial-Audits durch und beauftragt darüber hinaus unabhängige externe Auditoren. Die Häufigkeit der Audits basiert auf einer Risikoklassifizierung nach Herkunftsland und Rohstoff. Ziel ist es, eine kontinuierliche Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen in den Herkunftsländern zu erzielen. Konkret verstehen wir darunter, dass unsere Erzeuger und Lieferanten nationale Gesetze einhalten, Arbeitszeiten regeln, Arbeitsverträge aushändigen, Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz sicherstellen und die Umwelt schonen. Zudem gilt der Verhaltenskodex für Vereinigungsfreiheit, Recht auf Kollektivverhandlungen, Ausschluss von Diskriminierung, Zwangsarbeit, Kinderarbeit und Korruption.

Die Vorteile partnerschaftlicher Zusammenarbeit:

- » Durchgängige Qualität: Aufgrund der engen Zusammenarbeit können wir kontinuierlich sichere, frische und hochwertige Produkte anbieten.
- » Ständiger Austausch: Durch den intensiven Dialog mit unseren Erzeugern erkennen wir Probleme frühzeitig und können sie gezielt gemeinsam lösen.
- » Transparenz in der gesamten Lieferkette: Vom Feld über das Packhaus bis hin zum Kaufland-Zentrallager – dank partnerschaftlicher Beziehungen kennen wir unsere Lieferkette und können so direkt die integrierte Landwirtschaft fördern.

„Durchgängige Transparenz ist eines unserer höchsten Ziele. Dank ausgewählter Lieferanten und partnerschaftlicher Beziehungen wissen wir, wo unser Obst und Gemüse herkommt und wer es für uns produziert. Bis wir unser Ziel zu 100 % erreichen, gibt es noch viel zu tun, aber es lohnt sich!“

– Stefan Lukes, Geschäftsführer Kaufland Einkauf International/Obst & Gemüse

REGIONALITÄT BEI KAUF LAND

Regionale Produkte helfen nicht nur unnötige Transportwege zu vermeiden, sondern unterstützen auch die heimische Wirtschaft. Aus diesen und vielen weiteren Gründen achten wir darauf, möglichst viele regionale Waren anzubieten. Das bedeutet konkret, dass wir zuerst prüfen, ob wir Obst und Gemüse lokal beschaffen können. Eine reine Versorgung über lokale Betriebe ist jedoch leider nicht immer möglich. Viele Produkte wachsen aufgrund klimatischer Bedingungen z. B. nur in tropischen Regionen. Dazu zählen u. a. Bananen, die häufig aus Süd- und Mittelamerika stammen. Nur wenn keine lokale Versorgung möglich ist, beschaffen wir die Waren national oder aus Übersee. Bei anderen Obst- und Gemüsesorten gibt es bereits regionalere Alternativen: Seit 2018 erhält der Kaufland-Kunde in unseren Filialen ganzjährig Tomaten aus deutschem Anbau. Möglich ist das dank beheizter

Gewächshäuser. Um dies so effizient wie möglich zu gestalten, werden die Gewächshäuser durch die Abwärme benachbarter Verwertungsanlagen beheizt. Ein geschlossener Wasserkreislauf nutzt zudem zu 75% Regenwasser. So können wir zusammen mit unseren Erzeugern nicht nur Transportwege verringern, sondern auch Ressourcen schonen.

Doch wie sieht Regionalität bei Kaufland aus? In unseren Filialen ist häufig ein Shop-in-Shop-System zu finden. So haben lokale Produzenten die Möglichkeit, heimische Produkte wie Spargel, Kartoffeln, Erdbeeren oder Heidelbeeren anzubieten. Wir verfolgen damit unser Ziel, heimische landwirtschaftliche Betriebe zu fördern und langfristige Lieferantenbeziehungen zu erhalten und aufzubauen.

ERGEBNISSE | WAS WIR BISLANG ERREICHT HABEN



Unser Anspruch ist es, dass all unsere Erzeuger GlobalGAP-zertifiziert sind. Sollten sie noch keine Zertifizierung haben, begleitet Kaufland sie auf dem Weg dorthin.



Wir bauen kontinuierlich unsere Fairtrade- und Rainforest Alliance-Sortimente aus. So sind beispielsweise neben unseren K-Bio-Fairtrade-Bananen seit Februar 2018 auch unsere „konventionellen“ Bananen Rainforest Alliance-zertifiziert.



Um mehr Aufmerksamkeit für ökologische und soziale Themen zu schaffen, informieren wir unsere Kunden zunehmend über Zertifizierungen und CSR-Labels (Corporate Social Responsibility) – z. B. im Rahmen unserer CSR-Initiative „Machen macht den Unterschied“.



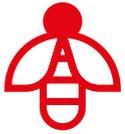
Wir beteiligen uns aktiv an Kooperationen mit Zertifizierungsorganisationen (z. B. GlobalGAP, Rainforest Alliance). Das Ziel: Eine stetige Verbesserung von Standards und Zertifizierungen entlang der Lieferkette.



Gemeinsam mit Lieferanten arbeiten wir an Projekten, die darauf abzielen, mehr Transparenz in der Lieferkette zu schaffen bzw. die Arbeits- und Produktionsbedingungen stetig zu verbessern.



Wir beschaffen Obst und Gemüse soweit möglich lokal und fördern so regionale landwirtschaftliche Betriebe.



SÄULE 4

Schutz der Biodiversität

Der Verlust der biologischen Vielfalt stellt die Menschheit vor globale Herausforderungen. Da fast alle Wild- und Kulturpflanzen von Insekten bestäubt werden, stellen diese die Grundlage der landwirtschaftlichen Produktion dar. Die Zerstörung ihrer Lebensräume, der intensive Einsatz von Pestiziden und der Verlust der Nahrungsgrundlagen haben fatale Folgen für die Insekten und damit auch für die Landwirtschaft: geringere Produktivität und schlechtere Ernten.

WARUM IST DIE BIODIVERSITÄT VIELERORTS STARK GEFÄHRDET?

Der Verlust der Biodiversität hat verschiedene Ursachen. Eine davon ist die industrielle Landwirtschaft. Die dynamisch wachsende Weltbevölkerung und die veränderten Konsummuster des globalisierten Lebensmittelmarkts haben zu einer Ausweitung und immer intensiveren Nutzung der landwirtschaftlichen Flächen geführt. So belasten beispielsweise Pestizide Gewässer und Böden und können zur Gefahr für Tier und Umwelt werden. Dies führt dazu, dass die Artenvielfalt abnimmt. Ein landesweites Bienensterben und das Verschwinden von heimischen Vogelarten in unserer Natur sind beunruhigende Zeichen.⁶ Kaufland will dem vorbeugen und engagiert sich aktiv mit Hilfe von vielfältigen Maßnahmen und Projekten für die Erhaltung der biologischen Vielfalt in unserer Umwelt.



Zerstörung/Degradierung von Ökosystemen



Umweltverschmutzung



Invasive Arten

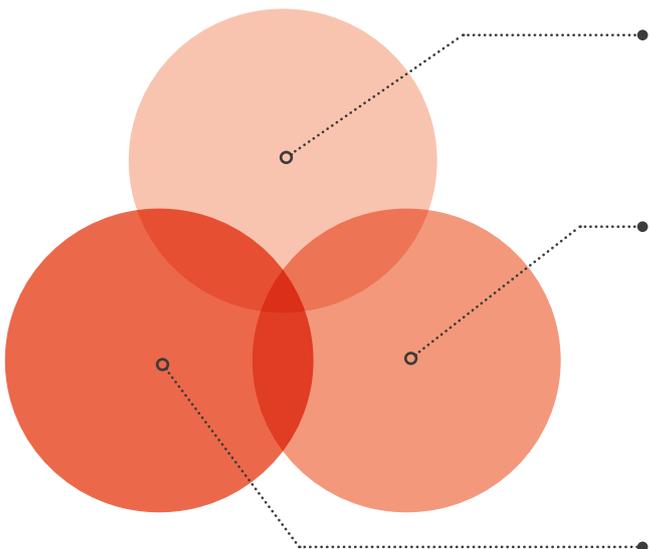


Übernutzung der natürlichen Ressourcen



Klimawandel

BIODIVERSITÄT BEI KAUFLAND



Sortiment

- » Bienenfreundliches Sortiment
- » Bio-Produkte
- » Bienenhotels

Kaufland-Richtlinie

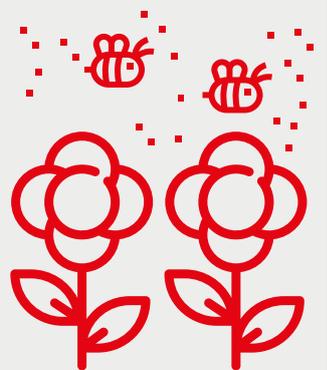


Kaufland-Biodiversitätsprojekte

Kaufland engagiert sich u. a. im Rahmen von Projekten mit Obst- und Gemüselieferanten, einer Kooperation mit der Bodensee-Stiftung und mit Umweltaktionstagen für Biodiversität.

Wussten Sie schon, dass ...

... in Europa **84%** der **264** Nutzpflanzen von der Bestäubung durch Tiere abhängen – speziell von den Wildbienen?⁷



KAUFLAND-BIODIVERSITÄTSPROJEKTE

Neben der Auswahl von Sorten, die auf die biologische Vielfalt einzahlen – beispielsweise alte Obstsorten –, bilden vor allem die Kaufland-Vorernstprojekte und unsere Präsenz in den Anbaugebieten die ideale Grundlage, um in Zusammenarbeit mit unseren Erzeugern Biodiversitätsprojekte zu entwickeln. Gemeinsam schätzen wir die regionalen Gegebenheiten ein und entwickeln maßgeschneiderte Projekte und Biodiversitätsaktionspläne. Sie enthalten zum einen eine Bewertung der derzeitigen Bewirtschaftungs- und Produktionsverfahren – vor allem der für die Biodiversität positiven und negativen Maßnahmen – und zum anderen Vorschläge zur Verbesserung der Biodiversitätsleistungen der Betriebe. Im Fokus der vorgeschlagenen Maßnahmen stehen vor allem die quantitative und qualitative Verbesserung von Blühstreifen sowie die deutlich konsequentere Umsetzung des integrierten Pflanzenschutzes.

Kaufland und das EU-Life-Projekt „Biodiversität in Standards und Labels für die Lebensmittelindustrie“

Im Rahmen unserer Maßnahmen zur Reduktion von Pestiziden sind wir seit 2017 Kooperationspartner des EU-Life-Projekts „Biodiversität in Standards und Labels für die Lebensmittelbranche“. In einer Pilotphase unterstützt Kaufland bis 2020 die Umsetzung und das Monitoring von Maßnahmen, die die Biodiversität bei unseren landwirtschaftlichen Produzenten fördern und langfristig sichern. Ziel der Kooperation ist es, bestehende Standards und Zertifizierungen in Hinblick auf Biodiversitätskriterien zu evaluieren und falls notwendig zu verbessern. Landwirte erhalten somit eine Einschätzung ihrer Biodiversitäts-Performance. Dazu wurde zunächst bei 54 Standards und Beschaffungsforderungen von

Unternehmen analysiert und identifiziert, welche Kriterien in den Umwelt- und Lebensmittelstandards fehlen. Im nächsten Schritt wurden konkrete Empfehlungen an Standardisierer und Unternehmen erarbeitet, um den Schutz der Biodiversität zu verbessern. An diesen Empfehlungen orientiert sich auch Kaufland. Um konkret zu testen, welche Anforderungen wir stellen können und wie sich die Kriterien umsetzen lassen, arbeiten wir im Projekt mit unterschiedlichen Erzeugern zusammen und haben bereits gemeinsam mit den Landwirten erste konkrete Maßnahmen umgesetzt. So weiten wir z. B. gemeinsam Blühstreifen aus, verwenden vielfältige einjährige Blühmischungen, bauen verstärkt weniger empfindliche Sorten an, erweitern die derzeit engen Fruchtfolgen, bauen die mechanische und thermische Unkrautbekämpfung aus und fördern Nützlinge. Was wir bisher gelernt haben: Die Maßnahmen zum Schutz und zur Förderung von Biodiversität können sehr unterschiedlich sein und richten sich oft nach den lokalen Gegebenheiten wie der Bodenbeschaffung, den Kulturen oder der Anbau- und Flächengröße. Aus den Erfahrungen in dem Pilotprojekt nehmen wir zudem mit, dass wir künftig sowohl Maßnahmen mit einer potenziell positiven Wirkung auf die Biodiversität als auch Maßnahmen zur Verringerung von negativen Wirkungen auswählen werden. Zudem wollen wir in den Biodiversitätsprojekten vorrangig auf große Anbauflächen setzen, um einen größtmöglichen Effekt erzielen zu können. 2019 werden wir mit einigen Lieferanten ein Biodiversity Performance Tool testen, das Landwirte dabei unterstützt, gehaltvolle Biodiversitätsaktionspläne zu erstellen.

ERGEBNISSE | WAS WIR BISLANG ERREICHT HABEN

ERFOLGREICHE BEISPIELE

Sensibilisierung

Ein Schulungsprogramm für Kaufland-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter: Seit 2017 hält die Bodensee-Stiftung für relevante Fachbereichsgruppen innerhalb von Kaufland (vom Einkauf bis hin zur Qualitätssicherung) Trainings zur Bedeutung von Biodiversität und einem guten Biodiversitätsmanagement ab. Was sind Treiber für den Verlust der Biodiversität? Inwiefern ist die Landwirtschaft von der biologischen Vielfalt und von Ökoleitsystemen abhängig? Wie sieht ein gutes Biodiversitätsmanagement aus? Diesen und weiteren Fragen gehen die Kaufland-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter in den Fortbildungen nach und erlangen so ein gemeinsames Verständnis für das Thema.

Grünflächen

Blumenwiesen als wichtiger Lebensraum für Insekten und Vögel: Gemeinsam mit einem unserer wichtigsten Produzenten in Deutschland, dem „Gemüsering Stuttgart“, haben unsere Erzeuger in

Baden-Württemberg 2018 zusammen eine Fläche von 133.000m² zum Blühen gebracht. Die Blühstreifen auf den Ackerflächen bieten insbesondere Bestäubern und Insekten einen vielfältigen Lebensraum. Darunter sind auch viele landwirtschaftliche Nützlinge, die einen Beitrag zur biologischen Schädlingsbekämpfung leisten. Auch für andere Tiere stellen die Blühstreifen wichtige Nahrungs-, Fortpflanzungs- und Rückzugsbiotope dar. Weitere Pluspunkte: Die Flächen können als Erosionsschutz dienen, aufgrund ihrer linearen Struktur zur Vernetzung von Biotopen beitragen und das Landschaftsbild bereichern. Das Projekt war so erfolgreich, dass wir es ab 2019 deutschlandweit mit weiteren Erzeugern umsetzen werden.

Bienenschutz

Mehr Lebensraum für Bienen dank Mischkulturen: Seit 2015 verfolgt Kaufland zahlreiche Projekte zum Bienenschutz im Obst- und Gemüseanbau. Eine besondere Herausforderung ist dabei, dass es bei den Bienenschutzprojekten zu Zielkonflikten kommen kann. Ein

Beispiel aus der Praxis: Beim Anbau von „kernlosen“ Mandarinen-sorten sind Bienen und andere bestäubende Insekten unerwünscht, da sie „kernhaltiges“ Erbgut einschleppen können. Ein langjähriger Kaufland-Lieferant entwickelte im spanischen Valencia eine Lösung: In den Mandarinen-Anbaugebieten werden auch andere, für Bienen attraktivere Kulturen gepflanzt – u. a. Granatäpfel, Steinfrüchte und Kaki –, um den Bienen und anderen bestäubenden Insekten einen Lebensraum zu bieten. Das Ergebnis: Das Projekt schützt aktiv Bienen und andere bestäubende Insekten, Pestizideinsatz wird vermieden und die Kaufland-Spezifikationen werden eingehalten. Neben Bienenschutzprojekten arbeiten wir als Teil unseres ganzheitlichen und effektiven Lösungsansatzes zudem kontinuierlich an einer Ausschlussliste für bienentoxische Wirkstoffe.

Bildung und Sensibilisierung

Veränderung durch Aufklärung: Seit 2004 engagieren wir uns mit unserem Umweltpädagogikprogramm „Umweltaktionstage“, das Kindern auf spielerische Weise Natur und Umwelt näherbringt. Es ist fester Bestandteil unseres gesellschaftlichen Engagements und wird in enger Zusammenarbeit mit den Naturparks Deutschland angeboten. Seit Beginn des Projekts haben wir mit dem Programm rund 270.000 Kinder erreicht und auch dieses Jahr finden deutschlandweit wieder rund 150 Veranstaltungen in Schulen und Kitas statt. Ein Schwerpunkt der Umweltaktionstage 2019 liegt auf dem Thema „Bienen verstehen“. Im Rahmen des deutschlandweiten Programms geht es darum, für Kinder und Jugendliche erlebbar zu machen, welche Rolle die Bienen für ein funktionierendes Ökosystem spielen und wie ein wirksamer Bienenschutz aussehen kann. Weitere Informationen finden Sie unter kaufland.de/umweltaktionstage.



„Kinder nehmen die Umwelt mit ganz anderen Sinnen wahr als Erwachsene. Ihnen ist es wichtig, zu verstehen, was passiert und warum es so passiert. Nur so lernen sie den verantwortungsbewussten Umgang mit unserer Natur.“

– Lavinia Kochanski, Leiterin CSR bei Kaufland

Glyphosat-Ersatz

Geschlossene Pflanzendecken als Schutz gegen Unkraut und damit als eine wirkungsvolle Alternative zum Einsatz von Glyphosat als Herbizid – das untersucht ein Projekt in der spanischen Autonomen Region Valencia, dem wichtigsten europäischen Anbaugebiet für Zitrusfrüchte. Die Pflanzen bieten neben Erosionsschutz auch Lebensraum für viele Insekten und Wildtiere.

Hintergrund dazu ist, dass der Einsatz von Glyphosat stark umstritten ist. Auch Kaufland sieht die Verwendung des Wirkstoffs als sehr kritisch. Auf frischem Obst und Gemüse darf das Pflanzenschutzmittel laut gesetzlichen Regelungen nicht genutzt werden. Trotzdem kann es zur Unkrautbekämpfung unter den Bäumen und in den Randbereichen der Felder zum Einsatz kommen. Die Erzeuger argumentieren, dass der Zeit- und Kostenaufwand für die alternative Unkrautbekämpfung im Vergleich deutlich zu hoch wäre und aufgrund der gezahlten Preise nicht möglich sei. Um sich ausführlich mit dieser Problematik auseinanderzusetzen, hat Kaufland zusammen mit einem Lieferanten das Projekt in Spanien ins Leben gerufen. Die Fragestellungen lauten: Welche alternativen Methoden können gegen Unkraut im Anbau von Zitrusfrüchten eingesetzt werden? Und was kostet die alternative Unkrautbekämpfung tatsächlich?

„Wir bauen seit mehr als 30 Jahren Äpfel ausschließlich im Einklang mit der Natur an. Das bedeutet, dass wir nicht nur an unsere Bäume denken, sondern das ganze Ökosystem unserer Anbaufläche betrachten. Daher düngen wir beispielsweise nur biologisch, etwa mit Kompost oder Grünpflanzen, und bearbeiten den Boden schonend, um die natürliche Fruchtbarkeit der Anbauflächen zu bewahren und Ressourcen wie das Grundwasser zu schonen. Zudem verzichten wir auf chemisch-synthetische Pflanzenschutzmittel und säen zusätzlich schon seit Jahren am Rand unserer Baumreihen Wildkräuter und -blumensaat, um für Bienen und Insekten neue Lebensräume zu schaffen – auch für viele Vögel und Wildtiere sind sie ein Rückzugsort. Je mehr Vielfalt an Tieren und Pflanzen auf dem Feld herrscht, desto stabiler ist das Ökosystem. Das bedeutet aber auch, dass wir unsere Äpfel mit ihnen teilen müssen und weniger Ware in den Verkauf geht.“

– Claus-Peter Münch, K-Bio-Landwirt aus dem Alten Land

Ausblick

Oberste Priorität unseres Handelns haben der Schutz unserer Kunden, der Menschen in der Produktion und der Umwelt. Zusammen mit unseren Lieferanten entwerfen wir unterschiedliche Nachhaltigkeitskonzepte. Einer der entscheidenden Faktoren ist dabei Transparenz. Dieses Ziel verfolgen wir auch mit dem vorliegenden Bericht.

Transparenz allein ist uns aber noch nicht genug. Wir treiben das Kaufland-Pestizidmanagement weiter voran, um idealerweise komplett auf Pflanzenschutzmittel zu verzichten, ihren Einsatz mindestens jedoch auf ein absolutes Minimum zu reduzieren. Konsequenter richten wir uns nach unserem Leitbild „Machen macht den Unterschied“. Aus diesem Grund arbeiten wir kontinuierlich an der Optimierung bereits eingeleiteter Maßnahmen und werden unser Engagement auch in den kommenden Jahren erweitern:

- » Wir setzen uns durch die Anwendung einer integrierten Produktion und den Aufbau eines länderübergreifenden Netzwerks für Lieferanten und Erzeuger für die Weiterentwicklung der Branchenstandards ein.
- » Im Austausch mit unseren Lieferanten optimieren wir stetig die Kaufland-Standards, um unsere übergeordneten Ziele noch konsequenter verfolgen zu können. Eine enge und partnerschaftliche Zusammenarbeit mit unseren Lieferanten ist dabei besonders wichtig.
- » Gemeinsam mit der Bodensee-Stiftung und weiteren Teilnehmern werden wir uns weiterhin im Rahmen des EU-Life-Projektes „Biodiversität in Standards und Labels für die Lebensmittelbranche“ engagieren.
- » Wir sind Teil einer Brancheninitiative für Biodiversität. Die Zielsetzung ist hier, Verständnis für die Wichtigkeit dieser Thematik innerhalb der Branche zu schaffen und gemeinsam definierte Ziele zum Schutz der biologischen Vielfalt umzusetzen.
- » Wir arbeiten an der Entwicklung eines Biodiversity Performance Tools zur Bewertung der biologischen Vielfalt in der Landwirtschaft. Das Bewertungsinstrumentes wird ab Herbst 2019 bei ausgewählten Erzeugern in Deutschland eingeführt.
- » Mit unseren „Die etwas Anderen“ etablieren wir in unserem Sortiment dauerhaft Obst und Gemüse mit Fehlern und kleinen Makeln, die keinen Einfluss auf Geschmack und Frische haben, und steigern so die Wertschätzung von Kunden gegenüber nicht perfektem Obst und Gemüse.

Mit diesen und weiteren Maßnahmen schützen wir unseren Planeten, um die Welt für zukünftige Generationen zu bewahren. Machen auch Sie mit und besuchen Sie uns unter www.kaufland.de/machen, um mehr über die Initiative „Machen macht den Unterschied“ und unser Engagement zum Thema Obst und Gemüse zu erfahren.

Index

QUELLENVERZEICHNIS

¹ <https://www.greenpeace.de/supermarkt-pestizide>

² <https://www.gabot.de/ansicht/bundesfachgruppe-gemuesebau-53-herbsttagung-394812.html>

³ https://www.bmel.de/DE/Landwirtschaft/Nachhaltige-Landnutzung/Oekolandbau/_Texte/OekologischerLandbauDeutschland.html

⁴ <http://www.sqk.it/wp-content/uploads/01-AGRIOS-Richtlinien-2018.pdf>

⁵ https://www.bvl.bund.de/DE/04_Pflanzenschutzmittel/psm_node.html

⁶ Bodensee-Stiftung: Baseline Report. Biodiversität in Standards und Labels für die Lebensmittelbranche

⁷ Bodensee-Stiftung: Baseline Report. Biodiversität in Standards und Labels für die Lebensmittelbranche

DIE KAUF LAND-BIENENSCHUTZLISTE

Die folgenden für Bienen und andere bestäubende Insekten kritischen Wirkstoffe reguliert Kaufland im Rahmen der verbindlichen Kaufland-Spezifikationen besonders streng oder schließt sie komplett aus (Stand: 22.10.2018):

	Pestizide	CAS-Nummer
A	Abamectin	71751-41-2
	Acephat	30560-19-1
	Acetamiprid	135410-20-7
	Acrinathrin	101007-06-1
B	Bifenthrin	82657-04-3
C	Cadusafos	95465-99-9
	Carbendazim	10605-21-7
	Chlorfenapyr	122453-73-0
	Chlorfenvinphos	470-90-6
	Chlorpyrifos	2921-88-2
	Chlorpyrifos-methyl	5598-13-0
	Clothianidin (verboten für den Freilandanbau)	210880-92-5
	Cyfluthrin	68359-37-5
	Cyhalothrin, lambda-	91465-08-6
	Cypermethrin	52315-07-8

	Pestizide	CAS-Nummer
D	Deltamethrin	52918-63-5
	Diazinon	333-41-5
	Dichlorvos	62-73-7
	Diflubenzuron	35367-38-5
	Dimethoat	60-51-5
E	Etofenprox	80844-07-1
F	Fenamiphos	22224-92-6
	Fenazaquin	120928-09-8
	Fenitroton	122-14-5
	Fenoxycarb	79127-80-3
	Fenpropanthrin	64257-84-7
	Fenthion	55-38-9
	Fenvalerat	51630-58-1
	Fipronil	120068-37-3
	Flufenoxuron	101463-69-8
	Formetanat	23422-53-9
H	Hexaflumuron	86479-06-3
I	Imidacloprid (verboten für den Freilandanbau)	138261-41-3
	Indoxacarb	144171-61-9
L	Lindane	89609-19-8
M	Malathion	121-75-5
	Methamidophos	10265-92-6
	Methiocarb	2032-65-7
	Methomyl	16752-77-5
	Milbemectin A4	51596-11-3
N	Naled	300-76-5
	Nitenpyram	120738-89-8
O	Omethoat	1113-02-6
	Oxamyl	23135-22-0
P	Pirimiphos-methyl	29232-93-7
	Pyridaben	96489-71-3
S	Spinosad	168316-95-8
	Sulfoxaflor	946578-00-3
T	Tefluthrin	79538-32-2
	Tetramethrin	7696-12-0
	Thiacloprid	111988-49-9
	Thiamethoxam (verboten für den Freilandanbau)	153719-23-4
	Trichlorfon	52-68-6

DIE KAUF LAND-AUSSCHLUSSLISTE FÜR BESONDERS GEFÄHRLICHE ODER SCHÄDLICHE PESTIZIDE

Die folgenden Wirkstoffe schließt Kaufland kategorisch aus (Stand: 21.05.2019):

	Pestizide + Kontaminanten	CAS-Nummer
1	2,4,5-T and their salts and esters	93-76-5
	3-Chloro-1,2 propanediol; Alpha-chlorohydrin	96-24-2
A	Acephate	30560-19-1
	Acrolein	107-02-8
	Alachlor	15972-60-8
	Alanycarb	83130-01-2
	Aldicarb	116-06-3
	Aldrin	309-00-2
	Allyl alcohol	107-18-6
	alpha-BHC; alpha-HCH	319-84-6
	Aluminum phosphide	20859-73-8
	Azamethiphos	35575-96-3
	Azinphos-ethyl	2642-71-9
	Azinphos-methyl	86-50-0
	Azocyclotin	41083-11-8
B	BAC	8001-54-5, 63449-41-2, 68424-85-1, 68391-01-5
	Bendiocarb	22781-23-3
	Benfuracarb	82560-54-1
	Benomyl	17804-35-2
	Bensulide	741-58-2
	Beta-cyfluthrin; Cyfluthrin	68359-37-5
	beta-HCH; beta-BCH	319-85-7
	Bifenthrin	82657-04-3
	Binapacryl	485-31-4
	Bioresmethrin	28434-01-7
	Blasticidin-S	2079-00-7
	Brodifacoum	56073-10-0
	Bromadiolone	28772-56-7
	Bromethalin	63333-35-7
	Bromoxnyl	1689-84-5
	Butocarboxim	34681-10-2
	Butocarboxim	34681-10-2
	Butoxycarboxim	34681-23-7
C	Cadusafos	95465-99-9

Pestizide + Kontaminanten	CAS-Nummer
Calcium arsenate	7778-44-1
Calcium cyanide	592-01-8
Captafol	2425-06-1
Carbaryl	63-25-2
Carbofuran	1563-66-2
Carbosulfan	55285-14-8
Chlorbenzilat	510-15-6
Chlordane	57-74-9
Chlordimeform	6164-98-3
Chlorethoxyphos	54593-83-8
Chlorfenapyr	122453-73-0
Chlorfenvinphos	470-90-6
Chlorinated paraffin	CONTAMINANT
Chlormephos	24934-91-6
Chlorophacinone	3691-35-8
Chloropicrin	76-06-2
Chlorothalonil	1897-45-6
Climbazole	38083-17-9
Clordecone	143-50-0
Clothianidin	210880-92-5
Copper (II) hydroxide	20427-59-2
Coumaphos	56-72-4
Coumatetralyl	5836-29-3
Cyhalothrin	68085-85-8
Cyhalothrin, gamma	76703-62-3
Cypermethrin, beta	65731-84-2
Cypermethrin; zeta-Cypermethrin	52315-07-8
D DDAC	7173-51-5
DDT	50-29-3
Demeton-S-methyl	919-86-8
Diafenthiuron	80060-09-9
Diazinon	333-41-5
Dichlorvos; DDVP	62-73-7
Dicrotophos	141-66-2
Dieldrin	60-57-1
Difenacoum	56073-07-5
Difethialone	104653-34-1
Diflubenzuron	35367-38-5
Dinoseb, its acetates and salts	88-85-7

Pestizide + Kontaminanten	CAS-Nummer
Dinotefuran	165252-70-0
Dinoterb	1420-07-1
Dioxins	CONTAMINANT
Diphacinone	82-66-6
Diquat dibromide	85-00-7
Diquat dichloride	4032-26-2
Diquat, Diquat-dibromid	85-00-7, 2764-72-9, 6385-62-2
Disulfoton	298-04-4
DNOC and its salts	534-52-1
E Ecabromodifenil ether	CONTAMINANT
Edifenphos	17109-49-8
Endosulfan	115-29-7
Endrin	72-20-8
EPN	2104-64-5
Esfenvalerate	66230-04-4
Ethiofencarb	29973-13-5
Ethirimol	23947-60-6
Ethoprophos; Ethoprop	13194-48-4
Ethylene dibromide; 1,2dibromoethane	106-93-4
Ethylene dichloride; 1,2Dichloroethane	107-06-2
Ethylene oxide	75-21-8
F Famphur	52-85-7
Fenamiphos	22224-92-6
Fenazaquin	120928-09-8
Fenbutatin-oxide	13356-08-6
Fenitrothion	122-14-5
Fenoxycarb	72490-01-8
Fenpropanthrin	39515-41-8
Fenpropathrin	39515-41-8
Fenpyroximate	134098-61-6
Fenthion	55-38-9
Fentin acetate; Triphenyltin acetate	900-95-8
Fentin hydroxide; Triphenyltin hydroxide	76-87-9
Fenvalerate	51630-58-1
Fipronil	120068-37-3
Flocoumafen	90035-08-8
Flucythrinate	70124-77-5
Fluoroacetamide	640-19-7
Formaldehyde	50-00-0

Pestizide + Kontaminanten	CAS-Nummer
Formetanate	22259-30-9
Fosthiazate	98886-44-3
Furans	CONTAMINANT
Furathiocarb	65907-30-4
Furilazole	121776-33-8
H Haloxyfop	69806-34-4
Haloxyfop-P	95977-29-0
Heptachlor	76-44-8
Heptenophos	23560-59-0
Hexabrombiphenyl	CONTAMINANT
Hexabromocyclododecane (HBCD)	CONTAMINANT
Hexabromodiphenyl ether and heptabromodiphenyl ether	CONTAMINANT
Hexachlorbenzene (HCB)	118-74-1
Hexachlorbutadiene	CONTAMINANT
Hexaflumuron	86479-06-3
Hexchlorocyclohexane; BHC mixed isomers	608-73-1
Hydrogen cyanide	74-90-8
I Imiprothrin	72963-72-5
Isoxathion	18854-01-8
L Lead arsenate; Bleihydrogenarsenat	7784-40-9
Lindane	58-89-9
Linuron	330-55-2
M Magnesium phosphide	12057-74-8
Malathion	121-75-5
Matrine	519-02-8
Mecarbam	2595-54-2
Mercuric chloride; Quecksilber(II)-chlorid	7487-94-7
Mercuric oxide; Quecksilber(II)-oxid	21908-53-2
Mercury and its compounds	7439-97-6
Metaflumizone	139968-49-3
Methabenzthiazuron	18691-97-9
Methamidophos	10265-92-6
Methidathion	950-37-8
Methiocarb	2032-65-7
Methomyl	16752-77-5
Methyl bromide	74-83-9
Mevinphos	7786-34-7
Milbemectin	51596-10-2
Mirex	2385-85-5

	Pestizide + Kontaminanten	CAS-Nummer
	Monocrotophos	6923-22-4
N	Naled	300-76-5
	Naphthalene chloro derivatives	CONTAMINANT
	Nereistoxine	1631-52-3
	Nicotine	54-11-5
	Nitenpyram	150824-47-8
O	Omethoate	1113-02-6
	Oxamyl	23135-22-0
	Oxydemeton-methyl	301-12-2
P	Paraquat, Paraquat-dichlorid	1910-42-5, 4685-14-7
	Parathion	56-38-2
	Parathion-methyl	298-00-0
	Paris green; Kupfer (II)-arsenitacetat	12002-03-8
	PCP; Pentachlorphenol	87-86-5
	Pentachlorbencene	CONTAMINANT
	Pentachlorobenzol	608-93-5
	Perfluorooctane sulfonic acid	CONTAMINANT
	Permethrin	52645-53-1
	Phenthoate	2597-03-7
	Phenylmercury acetate	62-38-4
	Phorate	298-02-2
	Phosphamidon; Z-Phosphamidon; E-Phosphamidon	13171-21-6, 23783-98-4, 297-99-4
	Phosphine	7803-51-2
	Pirimiphos-methyl	29232-93-7
	Polychlorinated biphenyl (PCB)	CONTAMINANT
	Potasan	299-45-6
	Prallethrin	23031-36-9
	Profenofos	41198-08-7
	Propetamphos	31218-83-4
	Propoxur	114-26-1
	Pyraclufos	77458-01-6
	Pyrazophos	13457-18-6
	Pyrazoxon	108-34-9
	Pyridiphenthion	119-12-0
Q	Quinalphos	13593-03-8
	Quinoclamine	2797-51-5
R	Resmethrin	10453-86-8
	Rotenone	83-79-4
S	Short-chain chlorinated paraffins (SCCPs)	CONTAMINANT

Pestizide + Kontaminanten	CAS-Nummer
Silafluofen	105024-66-6
Sodium arsenite; Natriummetaarsenit	7784-64-5
Sodium cyanide; Natriumcyanid	143-33-9
Sodium fluoroacetate (1080)	62-74-8
Strychnine	57-24-9
Sulfluramid	4151-50-2
Sulfotep	3689-24-5
T TCMTB	21564-17-0
Tebupirimifos	96182-53-5
Tefluthrin	79538-32-2
Temephos	3383-96-8
Terbufos	13071-79-9
Tetrabromodiphenyl ether and pentabromodiphenyl ether	CONTAMINANT
Tetrachlorvinphos	22248-79-9
Tetramethrin	7696-12-0
Thallium(I)-sulfat	7446-18-6
Thiodicarb	59669-26-0
Thiofanox	39196-18-4
Thiometon	640-15-3
Thiram in formulations with benomyl and carbofuran	137-26-8
Tolyfluanid	731-27-1
Toxafen	8001-35-2
Tralomethrin	66841-25-6
Triazophos	24017-47-8
Tributyltin compounds	nocas 8
Trichlorfon	52-68-6
V Validamycin	37248-47-8
Vamidothion	2275-23-2
W Warfarin	81-81-2
X XMC	2655-14-3
Z Zinkphosphid	1314-84-7
Ziram	137-30-4